

Predigt zum 4. Sonntag im Jahreskreis B 2021  
1 Kor 7, 32 – 35/Mk. 1, 21 – 28

Es gibt sie – die Menschen, die gut und begnadet reden können. Es fällt ihnen leicht, andere zu überzeugen und für die eigenen Überzeugungen zu gewinnen. Oft geben ihnen andere Menschen Macht über sich selbst. Wir können uns für gute Ideen gewinnen lassen. Wir können aber auch leicht von anderen zum Schlechten verführt werden.

Jesus war ein sehr begnadeter Redner. Das hören wir im Evangelium. Was hat seine Ansprache wohl von den Ansprachen der Schriftgelehrten unterschieden? Ich kann mir da eines gut vorstellen: Die Schriftgelehrten verkündeten eher angelesenes Wissen. Sie sprachen das, was üblich war, was die Menschen erwarteten und hören wollten. Doch standen sie, die sie oft die Heiligen Schriften studiert haben und die Schriften kannten in einer tiefen Verbindung zu Gott? Ich spüre: Diese Gedanken sind eine Anfrage an mich persönlich. Rede ich angelerntes und angelesenes über Gott oder kommt das, was ich predige, aus einer tiefen Beziehung mit Gott und sind meine Worte von seiner Liebe zu mir bestimmt?

Ich glaube, Jesus konnte so sprechen, so dass die Menschen erstaunt waren, weil er sich von Gott berufen gefühlt hat. Bei seiner Taufe konnte er die Worte hören: „Du bist mein geliebter Sohn!“ Jesus hat den Heiligen Geist auf sich herabkommen sehen. Jesus wusste, dass sein Vater hinter ihm stand. Was er predigte, was Jesus lebte war bestimmt von dem, was er bei seiner Taufe erlebt hat. Jesus hat gepredigt aus der Macht, die Gott ihm verliehen hat. Wir können sagen: Er hat Gott, seinem Vater Macht über sich selbst gegeben. Jesus lebte aus einer tiefen Liebe und Verbindung mit Gott, seinem Vater.

Diese Macht, diese göttliche Vollmacht, aus der Jesus predigt, ist eine Macht der Liebe. Es ist eine Macht, die Leben und auch Befreiung schenkt. Jeder kann sich einmal fragen: Wem gebe ich Macht über mich? Wir dürfen Jesus, der in göttlicher Vollmacht spricht, die Macht über unser Leben geben. Weil Jesus aus Gott spricht, weil er das sagt, was er von seinem Vater gehört hat, darum haben seine Worte Macht. Sie sind wirkungsvoll. Seine Worte können heilend wirken. Sie können uns befreien, von dem, was uns niederdrückt, klein macht, krank macht. Sie können uns befreien. Sie können uns wandeln zu Menschen, die lieben, die sich hingeben. Sie können uns zu Menschen machen, die aufrecht durchs Leben gehen.

Seine Liebe befreit mich. Seine Worte befreien einen Mann, der von Dämonen besessen war. Klar war Jesus überlegen, war er der Stärkere. Was sind die Dämonen, die mich belasten? Es können Krankheiten sein, Süchte und Abhängigkeiten, von denen ich ohne Hilfe nicht mehr loskomme. Das Evangelium von heute macht mir Mut, immer wieder den Worten von Jesus, IHM selbst zu vertrauen, auf ihn zu hoffen. Der Glaube an Jesus, an seine Worte, an seine Liebe gibt uns Kraft gegen das, was uns niederdrückt, gefangen hält, aufzustehen und uns davon heilen zu lassen.

Selbstverständlich kann es sein, dass Menschen auch Hilfe von Fachleuten brauchen. Aber die Liebe zu Jesus, wenn ich IHM Macht gebe, dann erhöht das die Chancen auf Heilung, auf Befreiung. Denn die Macht von Jesus, die aus der göttlichen Vollmacht kommt, und darum eine Macht der Liebe ist, schenkt Leben, schenkt Hoffnung, schenkt Heilung, lässt uns wachsen in der Liebe zueinander.

Jesus will uns mit dem, was er predigt, zu einem erfüllten Leben führen. Trauen wir der guten Macht seiner Worte. Sie kommen aus seiner liebenden Verbindung mit Gott. Amen.